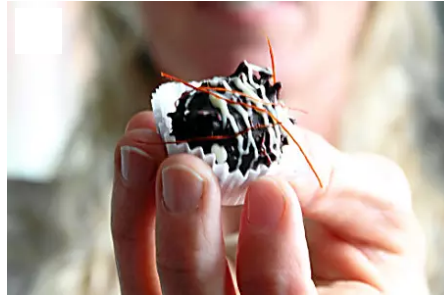


# OSTTHÜRINGER Zeitung

## DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



**Süßes vom Hollerhof: Sylvia Puchta produziert Pralinen**

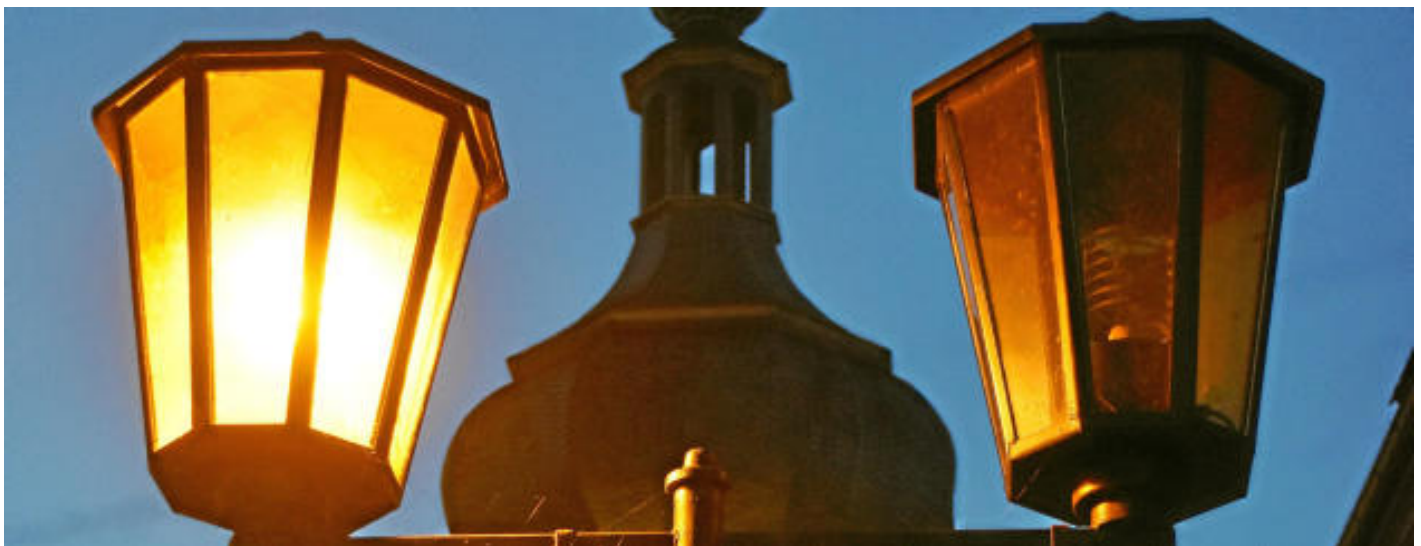


**Halbes Jahrhundert Erfolg: Familienbetrieb in dritter Generation**  
empfohlen von

## Saalfelder Politiker fordern: „Mehr Licht!“

In Saalfeld brennt die Straßenbeleuchtung in der Nacht auf Sparflamme. Das soll sich wieder ändern, sagen die Stadträte.

27. Oktober 2017 / 02:59 Uhr



*Nur halbe Sachen: In Saalfeld brennt derzeit aus Spargründen nur jede zweite Straßenlaterne. Foto: Guido Berg*

Saalfeld. Richtig spannend wurde die Sitzung des Saalfelder Bau- und Wirtschaftsausschusses am Mittwoch erst in der Stadträte-Fragestunde. Da meldete sich der SPD-Fraktionschef und wahrscheinliche Bürgermeisterkandidat im nächsten Jahr, Steffen Lutz, zu Wort. „Wir müssen mal wieder normale Verhältnisse in Saalfeld schaffen“, erklärte er. Gemeint ist die Straßenbeleuchtung in der Feengrottenstadt, die seit zwei Jahren nur auf Sparflamme brennt. Im Jahr 2015 war

die Stadt Saalfeld in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Zu den mit der Thüringer Kommunalaufsicht abgesprochenen Sparmaßnahmen gehörte auch das zurückhaltende Entzünden der Straßenbeleuchtung.

### **Lutz (SPD): „Auch eine Frage der Sicherheit“**

Doch „nun sind wir aus der Haushaltssicherung raus“, argumentierte Lutz, nun könne das Licht in Saalfeld wieder angezündet werden, das sei „auch eine Frage der Sicherheit“. Freilich rannte Lutz damit offene Türen ein, denn in Fragen der Sicherheit will sich derzeit kein Politiker irgendetwas nachsagen lassen. Lutz blieb im Weiteren nur die Ehre, der erste gewesen zu sein, der wieder mehr Licht für Saalfeld forderte. Doch die politischen Mitbewerber ließen nicht lange auf sich warten. Ralf Thomas (Unabhängige Stadträte) erklärte mit Blick auf Steffen Lutz: „Ich freue mich, dass unsere Fraktion nicht die Einzige ist, die dafür ist, das Licht wieder einzuschalten.“

Damit war der Bann gebrochen und auch FDP-Fraktionschef Joachim Heinecke wollte zu denen gehören, die Licht am Ende des Tunnels sehen. Umgehend sprang er auf den von Lutz angeschobenen Zug auf: „Wir brauchen das Licht wieder!“, erklärte er. Die Zeiten der Haushaltskonsolidierungen seien vorbei. Allerdings komme die Forderung nach Wiedereinschalten aller Straßenlaternen „für diesen Herbst schon viel zu spät“.

In der Stadträte-Fragestunde wurde auch die Frage von Ralf Thomas beantwortet, „ob das Krematorium wieder funktioniert“. Gut drei Jahre nach seiner Stilllegung hatte das Saalfelder Krematorium Ende 2016 wieder seinen Betrieb aufgenommen – allerdings mit einem privaten Betreiber, die OTZ berichtete. Die Antwort erhielt Thomas von der Baubeigeordneten Bettina Fiedler (CDU): „Die Verbrennungen laufen – gut sogar“. Demnächst werde es sogar einen „Tag der offenen Tür“ im Krematorium geben.

Die Ausschuss-Mitglieder gaben ferner grünes Licht für die Errichtung einer „Villenanlage mit drei Mehrfamilienhäusern, Tiefgarage, Freiflächen und Spielplatz“ in der Alten Geheg Straße 11. Im Antragstext der Bauverwaltung heißt es: „Geplant ist entsprechend der heutigen modernen Formensprache die Errichtung von Flachdächern, ausgebildet als Staffelgeschosse.“ Offenbar vermutet die Bauverwaltung bei der Wahl der Dachform eine Angriffsfläche – immerhin ist Saalfeld historisch durch Satteldächer geprägt. Im Antrag heißt es weiter: Im Abstand von etwa sieben Jahren seien nur Mehrfamilienhäuser oder Hausanlagen mit Flachdächern errichtet worden. Beispiele: Brudergasse 12 – Neubau einer altersgerechten Wohnanlage (2010), Knochstraße – Seniorenheim AWO (2010), Wohnanlage hinter Dürerbau (2013), Wohnanlage Rainweg (2012), Mehrfamilienhaus Christian-Wagner-Straße (2012), Wohnanlage Promenadenweg (2015), Wohnanlage Schenkendorfstraße – Eichendorfstraße (2016), Wohnanlage Klosterhof (2016).

Kein gemeindliches Einvernehmen erteilte der Bauausschuss für den Wunsch eines Bauherren, am Kienberg in Saalfeld ein Wochenendhaus zu errichten. Die Bauverwaltung hatte diese Ablehnung empfohlen. Sie befürchtet „die Verfestigung einer Splittersiedlung“. Steffen Lutz, der das Fehlen einer Feuerwehrezufahrt bemängelte, regte an, dort „vielleicht einmal eine Erschließungsstraße zu bauen, dann könnte man dort auch Einfamilienhäuser zulassen“. Auch Saalfelds Baubeigeordnete Fiedler erkennt, „dass die Lage dort sehr gut ist“. Im kommenden Jahr werde daher ein Verkehrskonzept für die Gegend erstellt.

Guido Berg / 27.10.17

ZOR0136458349